

BAEDEKER

K KRETA



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment auf Kreta möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Ganz im Westen der Insel sehen Sie die Sonne mit einem atemberaubenden Farbspiel im Meer versinken. Der Strand von Falásarna ist dafür der ideale Ort. Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst

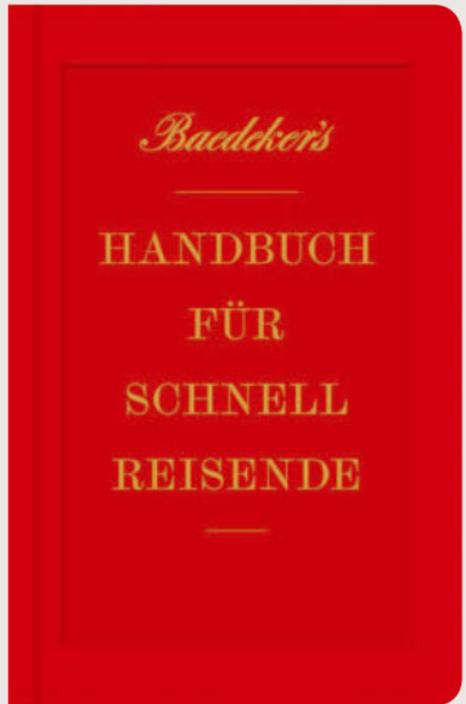


Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!«

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,
Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem
Nachwort von Rainer Eisenschmid

DuMont Reiseverlag / Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2



BAEDEKER

KRETA

»

Kretas Geheimnis ist tief, wer seinen Fuß auf diese Insel setzt, spürt eine seltsame Kraft in den Adern und die Seele weiten ...

«

Nikos Kazantzakis

baedeker.com

■ DAS IST KRETA

- 8** Südseehafte Lagunen
 - 12** Wilde Schluchten
 - 16** Andere Glaubenswelten
 - 20** Raus aufs Land
 - 24** Der Krise trotzen
-

■ TOUREN

- 30** Unterwegs auf Kreta
 - 31** Zu Römern, Minoern und Hippies
 - 33** Zum Göttervater
 - 34** Mehr Vielfalt? Unmöglich!
 - 36** Der wilde Westen
 - 38** Der ferne Osten
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-



ZIELE VON A BIS Z



- 42 ★★ Ágios Nikólaos
- 48 Anógia
- 52 ★ Apterá
- 54 ★★ Chaniá
- 72 Chóra Sfakión
- 77 ★★ Festós
- 80 ● Von König Minos gegründet
- 85 ★★ Górtys
- 89 Ierápetra
- 94 ★★ Iráklío
- 114 Kíssamos
- 120 ★★ Knossós
- 124 ● Ariadne und Theseus
- 128 ● Palast des Minos
- 130 Kritsá · ★★ Panagía I Kerá
- 134 Lassíthi
- 140 Mália
- 142 ● Minoische Kultur
- 147 Paleochóra
- 151 ★★ Réthimno
- 160 ● »Freiheit oder Tod«
- 171 ★★ Samariá-Schlucht
- 173 Sitfa



.....

HINTERGRUND

- 186 Die Insel und ihre Menschen
- 194 ● Männer unter sich
- 198 Geschichte
- 200 ● Zeus, der Olympier
- 213 Kunstgeschichte
- 224 ● Wenn Sorbas den Sirtaki tanzt
- 228 Interessante Menschen

ERLEBEN UND GENIESSEN

- 236 Bewegen und Entspannen
- 239 Essen und Trinken
- 242 ● Typische Gerichte
- 244 ● Insel der Oliven
- 249 Feiern
- 250 ● Fest der Feste
- 254 Shoppen
- 256 ● Kretische Glücksbringer
- 257 Übernachten
- 260 ● Naturnah wohnen

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 266 Kurz & bündig
- 266 Anreise · Reiseplanung
- 268 Auskunft
- 269 Etikette
- 270 Geld
- 270 Gesundheit
- 271 Lesetipps
- 271 Reisezeit
- 272 Sprache
- 281 Telekommunikation · Post
- 282 Verkehr

ANHANG

- 285 Register
- 289 Bildnachweis
- 290 Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 291 Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien
für ein Hauptgericht

- €€€€ über 16 €
- €€€ 13 – 16 €
- €€ 8 – 12 €
- € unter 8 €

Hotels

Preiskategorien
für ein Doppelzimmer

- €€€€ über 120 €
- €€€ 81 – 120 €
- €€ 51 – 80 €
- € bis 50 €



MAGISCHE MOMENTE

- 53** Blütenmeer im Frühjahr
- 59** Wenn die Lampen angehen
- 62** Byzantinisch-osmanischer Dampf
- 70** Tauf frisch
- 115** Sonne im Meer
- 156** Kino unterm Sternenhimmel
- 167** Einmal wie Sorbas tanzen
- 182** Furchtlos ins Totental

Bald geht die Sonne unter. Zeit für eine Fiakerfahrt in Chaniá



ÜBERRASCHENDEN

- 76** **6 x Bootstouren:**
Willkommen an Bord!
- 108** **6 x Erstaunliches:**
Hätten Sie das gewusst?
- 133** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen,
runterkommen
- 139** **5 x Unterschätztes:**
Genau hinschauen, nicht daran vor-
beigehen, einfach probieren!
- 146** **5 x Einfach unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht
zu bekommen sind



D DAS IST...

Kreta

Die großen Themen
rund um die Insel des Zeus.
Lassen Sie sich inspirieren!

Der Strand von Falásarna im
Nordwesten der Insel gehört zu den
weniger bevölkerten Badeplätzen Kretas. ►



DAS IST...
KRETA



SÜDSEE- FEELING

Jeden Morgen gegen Zehn starten von Kíssamos die Ausflugsschiffe zum Bálos-Strand, wo die Südsee wartet. Kein Hausbau trübt den Anblick purer Natur, kein Auto parkt am Strand. Offene See und Lagune schimmern in allen nur erdenklichen Blau- und Türkistönen, bunte Sonnenschirme verlieren sich im hellen Sand. Nur der kahle Fels verortet die Schönheit eindeutig auf Kreta.

◀ Bálos Beach ist für viele der schönste Strand Kretas.



Kein »Privatbesitz!«-Warnschild versperrt den Zugang zum Préveli-Strand.

REGELMÄSSIG tauchen die kretischen Strände wie der Bálós Beach in den Charts der schönsten Strände Europas auf. Auch der Elafonísi Beach, der Préveli Beach und der Palmenstrand von Vai gehören da zu den Top Ten. Die 1066 km lange Küstenlinie der Insel hält Strände für jeden Geschmack bereit. Mal sind sie völlig einsam, dann wieder mit Tavernen und Beach Bars gespickt. Öffentlich sind sie alle, **Privatstrände gibt es auf Kreta nicht**.

Die noch vor 60 Jahren ökonomisch nahezu wertlosen Sand- und Kiesstreifen sind inzwischen zum wichtigsten Wirtschaftsfaktor Kretas geworden. Sie vor allem locken jährlich 3 Mio. Touristen an. Insbesondere an der Nordküste werden sie von zahllosen Hotels aller Kategorien gesäumt, haben aber nirgends architektonische Missgestalten wie an manch spanischen Küsten hervorgebracht. Auf den drei anderen Inselfseiten sind viele Strände noch völlig

unverbaut, werden es noch Jahrzehnte lang bleiben. Um die Hotels herum sind einst bedeutungslose Fischerdörfer zu im Sommerhalbjahr quicklebendigen Orten voller Tavernen, Cafés, Bars, Supermärkten und Souvenirgeschäften aufgestiegen.

■ Eine zweischneidige Sache

Die Tourismusindustrie ist so zum mit Abstand wichtigsten Arbeitgeber der Insel geworden, trägt mit über 40% zum Bruttosozialprodukt Kretas bei. Für Menschen wie **Kostas Amvratakis** ist sie der Anker, der ihm den Verbleib in seiner Heimat ermöglicht. Kostas ist ein typischer Kreter seiner Generation. Um die 35, verheiratet, zwei Kinder. Studierter Statistiker ohne Erfahrung in seinem Beruf. Wie so vielen seiner Altersgenossen wurde ihm der Ehrgeiz seiner Eltern zur Falle. Die hatten durch

langjährige Arbeit in Österreich genug gespart, um ihre drei Kinder studieren zu lassen. Nach dem Examen reihten sie sich erfolglos in die lange Schlange der arbeitslosen Akademiker ein. Jetzt führt Kostas nur noch die Tagesstatistik der Umsätze an der Hotelbar, in der er immerhin zum Hauptbartender aufstieg. Rechnen kann er ja schließlich. Fest angestellt ist er nicht. Wenn im Oktober die Touristensaison endet, wird er arbeitslos bis zum nächsten April. Manchmal findet er dann einen Job in einer Bar in der Inselhauptstadt. Wenn nicht, hilft er der Großfamilie und Nachbarn bei der Oliven- oder Apfelsinenernte, verdient sich damit ein paar Euro dazu. Das reicht, um auch im Winter über die Runden zu kommen.

Alles inklusive ...

Neben der Saisonalität ist der ungebrochene Trend zum All inclusive-Urlaub das größte Problem für viele Kreter, die im Tourismus aktiv sind. Wer im Hotel fast alles ohne Aufpreis konsumieren

kann, gibt kaum noch einen Euro in Cafés und Tavernen aus. Wer selbst auf Ausflüge ein Lunchpaket mitbekommt, hinterlässt in den besuchten Orten oft nichts als Müll. Die größeren Hoteliers können sich kaum dagegenstellen: Wer nicht mitmacht, wird von den internationalen Reiseveranstaltern oft erbarungslos aus den Katalogen gelöscht.

Friedliche Invasoren

Der Crew an Bord der **Ausflugsschiffe zum Bálós-Strand** merkt man die schwierige Lage Kretas und ganz Griechenlands nicht an. Sie verbreitet wie eh und je viel Fröhlichkeit an Bord und ist um Top-Service bemüht. Ihr geht es wie fast allen Kretern: Sie haben immer irgendwie überlebt. Die neuen Invasoren, die Touristen, sind wenigstens die ersten, die ohne Waffen kommen und die Insel nicht ausrauben, sondern sogar noch eine Summe von 15 Mrd.€ jährlich dalassen. Dass die äußerst ungleich verteilt werden, ist ein anderes Problem, das es intern zu lösen gilt.



IN SEE STECHEN

So leicht kommt man in die Südsee: Reisebüros und -veranstalter bieten Transfers zur Kreuzfahrt ab vielen Urlaubsorten in West-Kreta an. Wer auf eigene Faust mit dem Auto anreist, findet am Hafen von Kísamos ausreichend kostenlose Parkplätze. Die Ausflugsschiffe starten morgens gegen 10 Uhr und sind zwischen 16 und 18 Uhr zurück im Hafen. An Bord gibt es SB-Restaurants und einen Sonnenschirmverleih für den Strandaufenthalt.

Infos, Preise und Buchung: Cretan Daily Cruises, Kísamos Port,
Tel. 28220 2 43 44, www.cretandailycruises.com,

WILDE SCHLUCHTEN

Kreta gleicht einem Hochgebirge im Meer, von weit über 100 Schluchten durchzogen. Samariá, die längste von ihnen, erfordert zwar etwas Kondition, aber keinerlei Abenteuergeist. Gut organisiert, kann man sie allein oder geführt in gut fünf Stunden durchwandern. Nehmen Sie sich diese Zeit!

Eine der atemberaubendsten Wanderrouten Europas führt durch die Samariá-Schlucht. ▶



DIE Samariá-Schlucht in den Levká Óri ist die längste Europas. Schon 1962 wurden ihre letzten Bewohner von dort ausgesiedelt und die Schlucht selbst zum Nationalpark erhoben. Ihre Wände steigen abschnittsweise bis zu 600 m hoch fast senkrecht auf. An der engsten Stelle, den Eisernen Pforten (»Sideporórtēs«) rücken sie bis auf 4 m aneinander. Soviel Schönheit lockt natürlich auch: Über 100 000 Besucher durchwandern sie alljährlich zwischen Mai und Oktober.

Einmal im Leben ...

... sollte man die grandiose Schlucht wohl durchquert haben. Ansonsten aber gibt es auf Kreta über 100 andere Schluchten, in denen weit weniger Menschen unterwegs sind. Einige wenige kann man sogar vom Auto aus erleben, über ein Dutzend sind auf gut gepflegten Pfaden auch von wenig erfahrenen Wanderern zu bewältigen: die **Ímbros- und die Agía Iríni-Schlucht** zum Beispiel. Andere wie die Arádena-Schlucht überlässt man besser gut durchtrainierten Zeitgenossen oder gar erfahrenen Kraxlern.

Uraltes Gebirge

Schluchten zerklüften alle fünf Gebirgsmassive der Insel. Drei davon steigen über 2000 m hoch an: Im Westen die Lefká Óri (2452 m), im Inselzentrum das Idi-Gebirge (2456 m) und weiter östlich das Díkti-Gebirge (2148 m). Hinzu kommen im Osten die Thryptí-Berge (1476 m) und das Asteroúsia-Gebirge (1231 m), das die zentrale Südküste säumt. All diese Faltengebirge sind im Tertiär entstanden und bilden den Teil

eines Gebirgszugs, der von den Alpen über die Dinariden und das Píndos-Gebirge auf dem griechischen Festland bis zum Peloponnes reicht und sich dann über den Inselbogen Kythira – Kreta – Kárpáthos – Rhodos bis zum kleinasiatischen Taurusgebirge fortsetzt. Sein Gestein besteht aus den Sedimenten des urzeitlichen Tethys-Meeres, also aus Kalk, Marmor, Schiefer, Flysch und Serpentin. Bodenschätze gibt es hier anders als auf den geologisch sehr viel älteren Inseln der Kykladen kaum.

Zeus' Kinderstube

Typische Karsterscheinungen in Kretas Bergen sind mehrere Tausend **Grotten und Tropfsteinhöhlen**. Etliche von ihnen wurden schon vor über 3500 Jahren von den Minoern für kultische Zwecke genutzt, zwei werden im Mythos gar eng mit den Jugendjahren des Göttervaters Zeus verknüpft. Einige der schönsten Tropfsteinhöhlen sind heute gut für Besucher erschlossen.

Ebenfalls typisch für das kretische Faltengebirge sind die zwischen seinen Gipfeln eingelagerten großen, beckenartigen **Hochebenen**. In tieferen Lagen sind sie wie die Lassíthi-Ebene äußerst fruchtbar, in Hochlagen stellen sie wie die Ómalos-Hochebene hervorragende Weidegebiete für Schafe und Ziegen dar. Von dieser Ómalos-Hochebene aus startet übrigens auch die Wanderung durch die Samariá-Schlucht.

Der Fluss, in dessen Bett man die Samariá durchquert, führt nur nach heftigen Regenfällen und zur Zeit der Schneeschmelze Wasser. Ganzjährige Fließgewässer sind äußerst selten; schiffbare Flüsse fehlen völlig. Einen natürlichen See gibt es gar nur bei Georgiούpolis an der Nordküste.



IM FRÜHTAU

Ausflüge zur Samariá-Schlucht bieten zahlreiche Reisebüros in ganz West- und Zentralkreta bis hin nach Ágios Nikólaos an.

Auf eigene Faust: Busfahrpläne auf www.e-ktel.com,
Schiffsfahrplan unter www.anendyk.gr.

Wer frühmorgens zu den ersten gehören will, die in die Schlucht einsteigen, übernachtet auf der Ómalos-Ebene.

Samariá The Lazy Way: Wer die lange Wanderung scheut, kann auch morgens mit dem Schiff nach Agía Roumeli fahren und von unten in die Schlucht hineingehen, soweit er mag (► S. 171).



DAS IST ...
KRETA



JENSEITS IRDISCHER GESETZE

Auf Kreta tut sich eine ganz andere Glaubenswelt auf. Wer wachen Auges unterwegs ist, wird ihr nicht nur in einem Gottesdienst oder im Museum für christliche Kunst in Iráklío begegen, sondern auch im Alltagsleben und sogar in der Landschaft. Schauen Sie genau hin!

◀ Kerzen erleuchten die Höhle des hl. Johannes beim Katholiko Kloster in der Avlaki Schlucht.



TIEFE BlicKE

Probieren Sie es doch mal aus: Blicken Sie den Heiligen tief in die Augen und tauchen Sie in wenigen Minuten in eine ganz andere Glaubenswelt ein. Gelegenheit dazu bietet das Museum der christlichen Kunst in Iráklío.

Es zeigt religiöse Kunst von Weltrang, darunter natürlich viele Ikonen. Oder schauen Sie ganz in der Nähe in einen Gottesdienst rein: Die Kirche Ágios Minás liegt gleich oberhalb des Museums und hat tagsüber geöffnet. (► S. 106)

IM Museum für christliche Kunst in Iráklío manifestieren sich Glaubensinhalte in Ikonen. Diese tragbaren Sakramalereien sind auf Kreta fast allgegenwärtig. Wer darauf achtet, entdeckt sie in Fahrernähe im Linienbus, an der Konsole im Taxi, im Ruderhaus von Ausflugsschiffen. In Geschäften hängen sie meist in der Nähe der Kasse, in der Taverne auch irgendwo hinterm Tresen. Ikonen fehlen in kaum einem Privathaus, selbst in Banken und Postämtern sind sie zu finden.

Der Heilige ist gegenwärtig

Ikonen sind eben - wie im Museum in Iráklío deutlich wird - etwas ganz anderes als Gemälde mit christlichen Inhalten in anderen Konfessionen. In ihnen ist der dargestellte Heilige auf wunderbare Weise tatsächlich präsent. Schon



für die Minoer war die Anwesenheit des Göttlichen etwas Selbstverständliches: Gottheiten führen in Priesterinnen ein und konnten durch sie sprechen, sie nahmen in Gestalt von Vögeln Anteil am kultischen Geschehen. Ähnlich fahren die Heiligen auch in ihre Ikonen ein, wenn man ihnen Gelegenheit dazu gibt. Das erklärt die Vielzahl von Kirchen und Kapellen, von Bilderstöcken am Straßenrand: Durch sie wird die seit der Antike unbeseelte Natur wieder belebt. Hirten und Bauern sind nicht mehr einsam in den Bergen und auf den Feldern, sie wissen einen Beschützer bei sich. Dicht an dicht hängen Ikonen an den **ikonostasen** der Kirchen. Westliche Kunsthistoriker und Religionswissenschaftler beschreiben sie oft fälschlicherweise als Trennwände zwischen Altar- und Gemeinderaum. Sie sind das Gegenteil! Auf dem Altar vollzieht sich während der Eucharistiefeyer die Wand-



Im Museum der christlichen Kunst in Iráklío blickt man den Heiligen tief in die Augen.

lung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi. Die Ikonen der Bilderwand ermöglichen dem Gläubigen, sich durch ihren Anblick in diese andere Welt hinüber zu fühlen. Die Augen der Heiligen, immer frontal dargestellt, wirken dabei in der Gebetsmeditation wie Eingangstore in diese andere, überirdische Welt.

Immer dabei: der Priester

Auch dem orthodoxen Priester, dem **Pappás**, fällt eine Mittlerfunktion zu. Predigten sind aber nicht sein Ding. Er belehrt nicht, legt keine Bibeltexte aus. Die Kanzel, wenn denn vorhanden, betritt er fast nie. Er vollzieht einen Ritus, stimmt Liturgien an, die nach orthodoxem Selbstverständnis seit frühchristlicher Zeit immer die gleichen blieben.

Solche Gottesdienste werden, glaubt man, auch im Himmel ohne Unterlass gefeiert. Der Kirchgänger nimmt an etwas teil, was so ähnlich gerade auch in jener anderen Welt geschieht. Die Präsenz der Heiligen auf Ikonen und Wandmalereien unterstützt dieses transzendente Gemeinschaftsgefühl. An diesem immerwährenden himmlischen Gottesdienst kann der Mensch aber nicht ununterbrochen teilnehmen. Selbst der irdische, der oft zwei bis drei Stunden dauert, ist für Viele zu lang. Darum herrscht in der Kirche ein ständiges Kommen und Gehen. Man schaut mal rein, nimmt Anteil und geht wieder. Auch der Pappás ist ganz Mensch. Darum gibt es in der Orthodoxie kein Zölibat, gehören Priester, die im Ornat mit ihren Familien einkaufen oder spazieren gehen, zum gewohnten Anblick.

DAS IST ...
KRETA



RAUS AUF'S LAND!

Eine Abwechslung von Strandleben und minoi-scher Kultur? Die Hochebene von Lassithi erreicht man leicht per Tagesausflug im Bus oder mit dem Mietwagen. Völlig vom Gebirge umschlossen, ist es hier noch ganz ländlich geblieben. In 21 Dörfern und auf den Wegen durch die Felder begegnet man Landleben pur, das nicht immer nur idyllisch ist, sondern auch seine Härten hat.

◀ Am Rande der Lassithi-Hochebene trotz manch alter Ölbaum den Zeiten.

DAS IST ..
KRETA



EINE NACHT AUF DEM LAND

Hübsch unspektakulär, und genau das ist es: Rauschen Sie nicht durch Ágios Geórgios hindurch, sondern halten Sie an. Buchen Sie eine, zwei, drei Nächte in der Pension Maria, treffen Sie freundliche Menschen im Kafenion, in der Taverne, beim Spaziergang,

Und entdecken Sie sogar etwas ländliches Idyll, zumindest museal bewahrt im Ortsmuseum.

Pension Maria, 16 schlichte Zimmer in einem liebevoll eingerichteten, zweigeschossigen Haus am Dorfrand, gut ausgeschildert, Tel. 28440 3 1774, DZ ab 30 €.

TAGSÜBER rauschen die Ausflugsbusse durchs Dorf. Keiner hält in **Ágios Geórgios** an. Die alten Männer sitzen unbehelligt auf ihren Kaffeehausstühlen, reden über Gott und die Welt. Politik ist kaum noch ein Thema - man kann sie nicht mehr verstehen. Selbst die ohnehin kargen Renten der Bauern hat man 2016 von 358 auf 305 € im Monat gekürzt. Die waren bisher immerhin noch beitragsfrei, doch nun sollen aktive Bauern bis zu 1000 € im Jahr Rentenversicherungsbeiträge leisten. Die Steuern und Sozialabgaben eines Bauern mit 20 000 Euro Bruttoeinkommen pro anno liegen seitdem bei über 50 %.

Trotzdem und natürlich ist die Lassithi-Ebene Agrarland, wo Kartoffeln und Gemüse, Obst und etwas Getreide angebaut, Hühner, Schafe und Ziegen gehalten werden. Bis zum Beginn der Krise 2010 beschäftigten die Bauern vor allem Tagelöhner aus Osteuropa, denn die eigene Jugend suchte sich lieber Jobs in der Stadt und den Badeorten. Jetzt kommen auch arbeitslose **junge Kreter vermehrt zurück aufs Land**, doch Albanisch ist immer noch oft zu hören. Als Hirten finden sogar Pakistani und Afghanen einen Job. Die bieten manchmal einen skurrilen Anblick: Statt Hirtenstock halten sie oft ein Handy in der Hand und telefonieren mit ihren Familien in der fernen Heimat.

| Bedeutung abnehmend

Zum Bruttosozialprodukt der gesamten Insel trägt die Landwirtschaft nur noch wenig bei. **Nur ein Drittel des kretischen Bodens ist kultivierbar.** Die wichtigsten Produkte sind traditionell Oliven und Olivenöl, Wein, Tafeltrauben und Rosinen. In vielen Küstenebe-

nen gedeihen in nur von der Sonne aufgeheizten Gewächshäusern Tomaten, Gurken und Frühgemüse. In windgeschützten Regionen vor allem West-Kretas hängen im Winterhalbjahr Mandarinen, Orangen und Zitronen an vielen Bäumen, während in Ost-Kreta in weitaus geringerem Ausmaß kleine Bananen reifen. Getreide wird vor allem in der weiten Messará-Ebene im Süden der Insel angebaut, wo auch moderne Maschinen zum Einsatz kommen können. Die weiten Ödflächen in den Bergen der Insel und die meist schon im Juni abgeernteten Felder sind ideale Weideflächen für Schafe und Ziegen. Als Fleischlieferanten sind sie nur von regionaler Bedeutung, doch kretischer Schafs- und Ziegenmilchkäse ist landesweit begehrt.

| Verdient ist nicht viel

Ein häufiges Gesprächsthema der Bauern nicht nur in den Kafeniá von **Ágios Geórgios** sind die niedrigen Erzeugerpreise. Für ein Kilo Mandarinen oder Orangen zahlen die Aufkäufer häufig nur 0,20 – 0,30 €, den Liter Öl kaufen die Olivenpressen den Bauern für weniger als 3 € ab. Die halbindustrielle Landwirtschaftsproduktion in Ländern wie Spanien oder den Niederlanden wirkt sich bis Kreta hin aus. Hinzu treten der ausgeprägte Hang der Kreter zur Individualität und die mangelnde Kenntnis moderner Marketing-Methoden: Genossenschaften gibt es kaum, international erfolgreiche Vermarkter nur wenig. Führend im Export hochwertiger Olivenöle sind denn auch die beiden bestens organisierten **Klöster Agía Triáda bei Chaniá und Toploú bei Sitía.** Hinfahren lohnt sich!

Auf der Lassithi-Hochebene scheint das Leben anderen Rhythmen zu folgen.

DER KRISE TROTZEN

Griechenlands Schulden- und Vertrauenskrise, die seit einem Jahrzehnt nicht nur das Leben im Land prägt, sondern ebenso die wirtschaftliche und politische Debatte dominiert, hat auch positive Folgen: Eigeninitiative und Unternehmergeist sind wieder gefragt. Schauen Sie doch mal bei den Brüdern Paignotakis vorbei. Oder bei Christina und Michalis.

Die Wirtschaft wächst, doch die hoch verschuldeten Griechen haben noch einen weiten Weg vor sich. ►





VATER Paigniotakis war erfolgreich. Vom kleinen Schuster hatte er es zum Besitzer einer Schuhmanufaktur in Iráklío gebracht. Mit 17 Mitarbeitern produzierte er bis zu 100 Paar Schuhe am Tag, verkaufte sie sogar an Läden in Athen. Billigware aus Fernost machte ihm Anfang der 1980er fast den Garaus, der Absatz lief nur noch schleppend. Ähnlich erging es nicht nur vielen seiner Kollegen, sondern auch der für Hel- las weitaus wichtigeren Textilindustrie und etwas später auch den Werften. Die Kreter sorgten sich trotzdem nicht. Bankangestellte, Lehrer und viele andere bezogen schon mit 45 oder 50 Jahren eine kleine Rente. Der **Klientelismus** funktionierte: Nach jeder Wahl wurden neue Beamtenstellen geschaffen, ein Basiseinkommen war so für viele garantiert. Vor allem seit Beginn unseres Jahrhunderts vergaben Banken immer großzügiger Kredite. Wer nur 20 000 Euro aufnehmen wollte, wurde überredet, doch gleich sehr viel höhere Schulden zu machen. Schließlich waren ja Sicherheiten da: Haus- und Grundbesitz.

Schulden überall

2010 platzte die Blase. Seither muss sich jede griechische Regierung damit abfinden, dass Eurogruppe, EZB und IWF immer mehr Stellenstreichungen im Staatsapparat, Steuererhöhungen und Rentenkürzungen fordern. Und den kleinen Mann drückt die **Schuldenlast**. Inzwischen ist vielleicht Ersparnis in vielen Haushalten aufgebraucht. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, zumal außerhalb der Tourismussaison. Arbeitslosengeld gibt es nicht. Die einzige soziale Absicherung vieler junger Leute sind Eltern, Großeltern, vielleicht noch im Ausland lebende Geschwister.

SCHICK UND ELEGANT

... das darf schon sein: Maß- geschneiderte Damenschuhe ab 75 €? Kein Problem: Syrtos Handmade Shoes erwartet Sie in der Altstadt von Iráklío (Odos Sfakianaki 9, Tel. 2810331662, Fertigungsdauer mindestens 24 St.). Oder lieber handbemalte hölzerne Sonnenbrillen und Herrenfliegen, gerne auch nach eigenen Vorlagen bemalt? Hin zu Double O, ebenfalls in Iráklío (Odos Georgiou Gennimata 94, Agía Marína, Gázi, Iráklío, Tel. 2810 26 11 74, www.doubleosunglasses.com).

Neue Ideen sind gefragt

Da ist gut dran, wer neue Ideen hat, die er mit wenig Startkapital umsetzen kann. Die **Paigniotakis-Söhne** spezialisierten sich auf Schuhe für kretische Tänzer und modische **Damenschuhe nach Maß**. Kundinnen können mit Bildern ihres Traumpaars zu ihnen kommen und sie schon nach ganz wenigen Tagen zum Spottpreis anziehen, ohne dass es irgendwo drückt. Bis zu zehn Paar pro Woche bewältigen sie.

Christina Elpida Xifara aus Athen und **Michalis** Kokkinos aus Iraklio sind einen anderen Weg gegangen. Er hat zwei Jahre lang Ingenieur studiert, dann aber das Handtuch geworfen. Sie hat ein abgeschlossenes Mathematikstudium hinter sich, war danach bei einer Eventagentur beschäftigt. Michalis fand sein Auskommen als Verkäufer. Zufrieden